

Mosaik

Gemeindebrief der evangelisch-methodistischen Kirche Winterthur



Auf zu neuen Ufern
Gemeinde-Ausflug
Gedankenstrich



Evangelisch-
methodistische
Kirche Winterthur



The United Methodist Church

■ Auf zu neuen Ufern

Mehr als acht Jahre sind nun bereits vergangen, seit ich damals an einem ganz normalen Sonntagmorgen in der EMK Winterthur im Gottesdienst sass und plötzlich hörte, dass Vreni Both ihre Stelle im Sekretariat gekündigt habe und eine Nachfolgerin gesucht würde. Ich war in heller Aufregung und konnte es kaum erwarten, nach Hause zu kommen, um eine Bewerbung zu schreiben. Diese vakante Stelle war die Erhöhung meiner Gebete, wie oft hatte ich Vreni insgeheim um diesen Job beneidet und wie unzufrieden war ich doch schon seit Monaten an meinem damaligen Arbeitsplatz. Es ging dann alles sehr schnell, ich durfte mich vorstellen, bekam die Stelle und startete am 1. September 2014 ins Abenteuer Gemeinde-Sekretariat. Wie bei den meisten Jobwechseln so üblich, rauchte mir zu Beginn abends regelmässig der Kopf, ob der vielen neuen Aufgaben, die es tagtäglich zu bedenken und auszuführen gab. Die Position als administrative Drehscheibe einer Kirchgemeinde birgt nämlich unzählige kleine, aber dennoch wichtige und für einen reibungslosen Betrieb äusserst essentielle Tätigkeiten in sich. Dank Vreni's kompetenter und geduldiger Einarbeitung und einer immensen Portion Lernbegeisterung meinerseits, hatte ich innert kürzester Zeit den Dreh raus und fand mich in der neuen Aufgabe gut zurecht. Die Arbeit erfüllte mich und ich freute mich jeden Tag aufs Neue auf meine vielfältigen Ämtli – daran hat sich bis heute nichts geändert. Noch immer komme ich jeden Tag gerne zur Arbeit, freue mich auf meine Aufgaben und die Begegnungen mit den Menschen unserer Gemeinde. Ich schätze die vertrauensvolle und fruchtbare Zusammenarbeit mit Stefan, Cedric und Avi und diene mit Begeisterung und Herzblut unserer Kirche. Die vergangenen Jahre bargen jedoch auf persönlicher Ebene einige unschöne Veränderungen. Meine Scheidung und damit verbunden die neue Herausforderung als alleinerziehende Mutter zwangen mich zu beruflichen Veränderungen. Eine weitere Arbeitsstelle musste nebst der EMK gefunden werden, um den Lebensunterhalt für Ivegnia und mich bestreiten zu können. Glücklicherweise fand ich bei einer kleinen Hinterthurgauer Lokalzeitung eine Anstellung als Redaktorin, so durfte ich nun sogar mein Hobby, das Schreiben, zum Beruf machen und konnte mich

die letzten drei Jahre journalistisch austoben und weiterentwickeln. Doch so sehr ich die beiden Tätigkeiten auch liebe, morgens für die eine und nachmittags für die andere Anstellung sowie an Abenden und Wochenenden zu arbeiten, reibt auf Dauer ziemlich auf. Seit Ivegnia nun vor einem Jahr ihre Ausbildung begonnen hat, merke ich auch vermehrt, dass ich als Mami nicht mehr so sehr gebraucht werde und gerne neue Herausforderungen hätte. Die Erkenntnis, dass ich noch über 20 Jahre Vollzeit arbeiten muss und darf, machte mir bewusst, dass ich mich beruflich noch etwas weiterentwickeln möchte. So habe ich mich nun schweren Herzens entschieden, meine Anstellung als Sekretärin der EMK Winterthur zu kündigen. Es war eine wunderschöne Zeit hier und für einige Jahre war es sowas, wie mein «Traumjob», aber es bieten sich mir hier keine Weiterentwicklungsmöglichkeiten oder Aufstiegschancen. Die Stelle im Sekretariat ist der perfekte Job für ein Mami oder eine Wiedereinsteigerin – flexible Arbeitszeiten, ein kleines Teilzeitpensum und Arbeiten, die Freude bereiten und Erfüllung schenken, ohne dabei zu sehr zu belasten oder fordern, machen diese Aufgabe so reizvoll. Doch wie sagt der Volksmund so treffend: Alles hat seine Zeit! Und für mich ist nun die Zeit gekommen, zu neuen Ufern aufzubrechen und nochmals richtig durchzustarten. Gerne mache ich Platz für Jemanden, der hier genauso seine Erfüllung findet. Auf mich warten im Frühjahr 2023 eine spannende Weiterbildung und ab 1. Dezember 2022 die neue Herausforderung als Stv. Leiterin soziale Dienste. Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe, aber auch darauf, euch alle weiterhin in unserer Gemeinde zu treffen – dann nicht mehr als eure Sekretärin, aber als engagiertes Mitglied, Freundin und Kollegin. «Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn; er wird's wohl machen» (Psalm 37.5) – das Vertrauen in diesen Vers und in Gottes Führung hat mich noch nie enttäuscht, ich weiss, auch diesen, momentan noch neuen und unbekanntem Weg, wird ER mit mir gehen, mich leiten, stärken und schützen. Euch liebe Gemeinde wünsche ich von Herzen eine gute Nachfolge fürs Gemeindesekretariat, die ein Segen für unsere Kirche sein darf.

Karin Pompeo

■ Reg. Sola–Homers Odyssee

Eine Reise durch das antike Griechenland? Mit 9 Kindern und Jugendlichen und 12 Leitenden machten wir uns mit grossen Rucksäcken bepackt auf den Weg nach Volken, wo wir durch das bereits aufgebaute Stadttor auf den Lagerplatz kamen. Nach dem Aufbauen unserer klassischen Vito-Rundzelte treffen wir am Begrüssungsabend Homer, mit dem wir die nächsten Tage auf seiner Odyssee viel Spannendes erleben. Die griechische Hitze macht uns immer wieder zu schaffen, ein Highlight war deshalb die Feuerwehr, die uns zweimal künstlichen Regen erschaffen hat. Am Kiosk und Comiczelt vorbei gelangten wir durch das griechische Tor in das riesige Blachenzelt, wo wir hervorragende Mahlzeiten geniessen durften und auf dessen Mästen man eine herrliche Aussicht hatte – vorausgesetzt, die Kletterwand wurde überwunden. Von Nummernspiel über Technik-Workshops bis Quiz, Andachten und einem zweitägigen Hike mit Übernachtung unterwegs bot dieses regionale Sommerlager alles, was das Jungschlarherz begehrt. Auch die Gemeinschaft mit Leitenden und Teilnehmenden der anderen acht Jungscharen der Region wurde von uns sehr

geschätzt. Nach zehn Lagertagen voller Abenteuer reisten wir mit weniger Schlaf, reicher an Erlebnissen und den gleichen schweren Rucksäcken zurück nach Winterthur.

Jasmin Stich



■ Gemeinde-Ausflug 2022

Schon rechtzeitig versammelten sich die Seniorinnen und Senioren vor der EMK Winterthur, um sich herzlich zu begrüssen, gespannt, was uns an diesem Tag erwartete. Pünktlich um 9 Uhr morgens verliessen wir mit dem Moser-Car unsere Stadt unter kundiger Reiseleitung von Urs Greminger. Über Russikon, Wetzikon steuerte unser Chauffeur auf die Autobahn durch die Linthebene zu und bog kurz vor dem Kerenzerbergtunnel in Richtung Weesen ab. Es war Zeit für Kaffee und Gipfeli, das wir im Hotel/Restaurant Schwert konsumieren durften. Die Pause tat uns gut und frisch gestärkt, konnten wir noch einen kurzen Spaziergang im schönen Seepark an der Promenade des Walensee unternehmen. Das Wetter meinte es noch gut mit uns, obwohl wir am Abend in den Nachrichten von Radio und Fernsehen hörten, wie am Nachmittag das ganze Dorf überschwemmt wurde und reissende Bäche zum

See hinunterflossen. Der ruhige See, die schönen Blumen und das ankommende Schiff mit dem schönen Namen «Churfürsten» und der Blick auf die gegenüberliegenden Glarner Alpen blieb uns in bester Erinnerung. Dazu gab es auch unerwartete Entdeckung, so z.B. eine Tafel mit folgendem Inhalt. «Der Reformator Ulrich Zwingli wohnte als Kind 1489 bis 1494 in Weesen».

Bald schon ging es weiter entlang dem Walensee (im Volksmund auch «Qualensee» genannt, wegen der früheren Staus, bevor die Autobahn entlang dem See gebaut wurde. Die Fahrt ging weiter durch die Bündner Herrschaft nach Chur und hinauf auf die Lenzerheide nach Lenz. Dort überraschte uns der Chauffeur mit kunstvollen Manövern direkt zum Haus Pardi.

Wir wurden herzlich willkommen geheissen und durften bald im Essraum des Koloniehause Platz nehmen zum Mittagessen. Das Küchenteam zau-

rückblick

zauberte ein vorzügliches Mittagessen hervor und verwöhnte uns kulinarisch. Reiseleiter Urs informierte kurz über die Geschichte dieses Hauses, welches wir nach dem Hauptgang individuell besichtigen durften. Die einfachen aber zweckmässigen Einrichtungen entsprechen den für einen Lagerbetrieb notwendigen Ansprüchen. Von speziellem Interesse war aber der neu ausgebaute Dachstock, ein echtes Bijou!

Nach einem kurzen Spaziergang erreichten wir die Kirche St. Maria, die etwas ausserhalb des Dorfes an einem Vorsprung gebaut wurde, mit Blick auf die Berge des Julierpasses und den kleinen Dörfern ab anderen Talhang. Ein wunderbarer Platz für das Gotteshaus mit dem integrierten Friedhof. Erika Greminger stellte uns die Kirche und deren Entstehung vor, ebenso die schönen Wandmalereien. Erste Erwähnungen der Kirche stammen aus dem Jahre 831, später wurde sie in verschiedenen Etappen erweitert. Besondere Erwähnung verdient allerdings der die Kirche umgebende Friedhof, wo nur schmiedeiserne Kreuze aufgestellt werden dürfen. Wird ein Grab aufgehoben, fällt das Kreuz in das Eigentum der Gemeinde zurück, es darf nicht verkauft werden. Wir waren sehr beeindruckt von der Ruhe und der Ausstrahlung, welche von diesem Ort ausging.

Zurück im Hause erwarteten uns die Dessertvariationen des Küchenteam, sie waren von feinsten Qualität.

Nachdem es nach dem Kirchenbesuch zu regnen begann, starteten wir zur Rückfahrt hinunter nach Chur und auf der Autobahn durch das St. Galler Rheintal und über St. Gallen nach Winterthur, wo wir wohlbehalten eintrafen. Während der Fahrt war Gelegenheit zu Gesprächen und Sitzplatzwechseln, damit wir uns etwas vertiefter austauschen konnten.

Herzlichen Dank an Urs Greminger als Reiseleiter, den Familien Greminger und Reber für das feine Essen und Ernst Hasler als Chauffeur. Es war interessant, wieder einmal das Haus den zur Gemeinde gehörenden Vereins besucht zu haben. Bereichert über die Erlebnisse durften wir wieder den Heimweg antreten. Und wir freuen uns schon auf den nächsten Seniorenausflug.

Peter Binder



Impressionen vom Schulanfangs-Gottesdienst



Zu-sam-men-ge-setzt—Gemeindewochenende 3./4. Sept.

Eine bunte Gruppe, Gross, Klein, Alt und Jung sogar ein Hund war mit dabei, machte sich am Samstagmorgen per Zug auf den Weg ins Toggenburg. Im Adonia-Gruppenhaus, ehemals Hotel Schweizerhof, wurden wir mit einem feinen Zmittag vom netten Wirtepaar empfangen.

Am Samstag konnten wir uns in Gruppenarbeiten musisch betätigen (Geschichten dichten, Blumen malen, Lieder singen). Da wir die zehn Gruppen beim Durchnummerieren bildeten, wurden wir tatsächlich bunt zu-sam-men-gesetzt. Eine gute Gelegenheit, sich mit Leuten der EMK aus-ein-an-der-zu-setz-en, mit denen man sich sonst vielleicht nicht gerade zu-sam-men-setz-en würde.

Später diskutierten wir in frei gewählten Gruppen zu einem kirchlichen Thema wie: Methodistische Identität, Austausch zwischen den Generationen, Innen-Aussenwirkung unserer Kirche... Für mich war es spannend, noch mehr über den methodistischen Ursprung zu erfahren.

Das Abendprogramm war sehr lustig! Jede Gruppe trug ihr Gedicht, welches jeweils dieselben zehn Wörter beinhalten musste, vor. Es wurde sogar gerappt! Die Gutenachtgeschichte wurde nicht nur erzählt, sondern gleich von einigen Teilnehmer*innen selbst gespielt! Birken, Eichen, Ritter, eine Prinzessin und ein König legten sich voll ins Zeug. An den Inhalt der Geschichte kann ich mich nicht mehr erinnern. Nur der Kuss auf den Nasenspitz des Prinzen ist mir noch in Erinnerung.

Am Sonntag konnte sich jede*r in einem Workshop betätigen. Mitglieder der EMK boten eine breite Auswahl von Kreistanz über Meditation, theologisches Café bis zu Wandern und Singen. Bei strahlendem Sonnenschein genoss ich den Spaziergang an die Thurfälle, die wegen grosser Trockenheit kein Wasser führten. Beim stillen Horchen auf die Tröpfchen aus dem Moos an den Felswänden wurde mir einmal mehr unsere Verbundenheit und Verantwortung der Schöpfung gegenüber bewusst. Herzlichen Dank an die Workshopleiter*innen!

Am Nachmittag zeigte Michi Brunner in einer Diashow einen Rückblick auf das Wochenende und mit einer Gottesdienstfeier, geführt von Ced-

ric Zangger, wurde das Wochenende abgeschlossen. Wir sangen «So wie ne fine erfrischende Räge». Und so wie sich ein zarter Regen für die Natur anfühlt, so stimmig und belebend fühlte sich das Gemeindewochenende für mich an!



Wir sind verschieden und das ist gut so. Als Symbol dafür steht dieser Strauss aus unseren zusammengesetzten, selbst gestalteten Blüten.

Was mir am Wochenende besonders gefallen hat:

Wir hatten immer wieder viel Zeit für Gespräche oder Spass und Spiel! Es bestand ein ausgewogener Mix aus organisiertem Programm und freier Zeit.

Viele lustige Ideen sorgten für ein heiteres Abendprogramm! Es zeigten sich unverhoffte Schauspieltalente!

Es gab feine selbst gebackene Kuchen!

Vielen Dank den Organisator*innen: Michael Brunner, Judith Flatz, Cedric Zangger, Jasmin Stich!

Barbara Klinger

■ Aus der Gottesdienst-Werkstatt – gemeinsamer Lobteil

Es tut gut, sich im Gottesdienst auf Gott auszurichten und ihn zu loben.

Ihn zu loben, wenn es uns drum ist, weil wir fröhlich sind. Aber ihn auch zu loben, wenn unser Blick auf ihn eher verstellt ist, weil wir traurig sind, enttäuscht sind, müde sind ... um durch das Lob wieder froh zu werden! Weil Gott treu ist, weil er uns liebt und uns beisteht, auch wenn es uns nicht so gut geht.

Schöne, tiefgehende, berührende Lieder können eine starke Wirkung entfalten: Sie richten uns auf, sie trösten, sie machen das Herz frei, sich wieder beschenken zu lassen. Sie stiften Mut und Vertrauen.

Es scheint uns wichtig, bestimmte Lieder regelmäßig zu singen, damit wir mit ihnen vertraut werden können. Wir nennen diese Lieder Fokuslieder. Weil die Wiederholdauer mehr als ein Monat geht, nennen wir sie Fokuslieder, nicht Monatslieder.

In unseren Zielen für die Lobteile in unseren Gottesdiensten haben wir formuliert:

Das gemeinsame Gebet soll als Ausdrucksform des Gotteslobes und des Verbundenseins gestärkt werden. Der Lobteil besteht aus 3-4 Liedern und ausgewählten Texten (Gebet, Psalmlesung, ermutigendes Bibelwort, ...).

■ Neue Schlüssel/Badge

Die EMK Winterthur hat seit kurzem ein neues Schliesssystem. Anstatt der gewohnten Schlüssel öffnen sich die Türen nun mittels eines sogenannten Badge. Im Zuge dieser Umstellung wurde auch eine der beiden Schlüsselboxen entfernt, während die Zweite nun mehrheitlich nur noch als Türöffner für externe Vermietungen und für „Notfälle“ dienen soll. Mitglieder und Freunde der EMK Winterthur, die dann und wann oder regelmäßig in den Kirchenräumen ein und ausgehen, werden daher gebeten, sich beim Sekretariat zu melden, um einen Badge zu erhalten. Die bisherigen Schlüsselcodes gibt es in der bisherigen Form nicht mehr, jede und jeder, der bisher über eine Code-Karte verfügte, sollte sich nun für ei-

Und: Wir legen einen Fokus auf mehr interaktive Elemente im Lobteil. Mögliche Formen können sein:

- ein kurzes offenes Dankesgebet als Antwort auf einen Bibeltext
- eine Psalmlesung im Wechsel mit der Gemeinde (z.B. aus dem Gesangbuch)
- eine Zeit der Stille
- ein Stichwortgebet, bei dem die Gemeinde Dinge benennen kann, für die wir danken, bitten, beten wollen
- weitere Elemente der Mitbeteiligung.

Auch wenn im Gottesdienst sichtbar oft nur einer redet, musiziert, betet – so ist der Gottesdienst doch ganz stark eine Feier, die von allen gemeinsam gehalten wird. Beten, singen, zu sich kommen, lernen – das tun alle. Deshalb können Gottesdienste so dicht sein.

Es kann aber auch sehr verdichtend und verbindend sein, wenn es da und dort noch mehr Elemente gibt, in den sich die Gemeinde mitbetend, mitsprechend, für sich beten lassend, erzählend etc. einbringen kann.

Lernen wir miteinander auf diesem Weg, was uns zur Mitte führt, was uns wohltut, was aber auch nicht.

Stefan Zolliker

nen Badge anmelden.

Karin Pompeo



Aus der Allianz

Liebe Freunde aus der Allianz

Kurz nach Ausbruch des Krieges in der Ukraine hat sich der Verein **Winterthur Helps Refugees** gebildet. Es werden gratis Kleider und Schuhe abgegeben. Das Angebot ist sehr gut und wird rege genutzt. Übrigens: Es richtet sich nicht nur an Menschen aus der Ukraine, sondern ist für alle

Hilfsbedürftigen zugänglich. Der neue Standort ist in der Parkarena.

Daten (werden fortlaufend nachgefügt) und Infos: <https://winterthurhelpsrefugees.ch/offnungszeiten>

Spendenstand per Ende August 2022

Zeitraum	Total
Eingang Jan.– August 2022	185'903
Budget Jan.-August 2022	216'667
Fehlbetrag per August 2022	30'764
Eingang Jan.-August 2021	185'160
Eingang Jan.-August 2020	202'141



Herbstfrieden

*Feuchter der Morgen, gelber die Felder,
die Trauben im Wogen und farbig die Wälder.*

*Die Pflaumen süss und saftig, die Birnen grün und gelb,
Wespen hängen lästig, an jedem bunten Zweig.*

*Welch ein Segen, hält die Natur für uns bereit.
Ernten und leben, noch scheint der Winter weit.*

Erntedank



Familiengottesdienst

2. OKTOBER 2022 UM 10 UHR

HERZLICHE EINLADUNG ZUM

ERNTEDANKFEST

UND ANSCHLIESSENDEM MITTAGESSEN IN FORM EINER „TEILETE“

TEILETE: ALLE BRINGEN ETWAS ZUM ESSEN MIT, SOVIEL WIE SIE SELBER ESSEN MÖGEN.

Der Basar naht!

Am Montag und Dienstag **24./25. Oktober jeweils von 9 -17 Uhr** laden wir ganz herzlich zu den **Kreativtagen** ein. Sie sind ein wichtiger Endspurt im Hinblick auf unser Verkaufsangebot für den Onlineshop als auch für den Basarstand. Darum sind wir um jede Mitwirkung froh und dankbar.

3 Arbeitsgebiete stehen zur Auswahl: Küche, Nähen, Werken.

Detailangaben sind auf den Anmeldetalons, die im Foyer bereitliegen, aufgelistet. Es ist natürlich auch möglich, uns halbtagsweise zu unterstützen.

Nebst dem gemeinsamen Arbeiten ist es immer schön, miteinander auszutauschen und die Gemeinschaft zu pflegen.

Bitte bringt ein Picknick für die Mittagspause mit.

Ein wichtiger Teil des Basarangebots sind auch die Kränze und Gestecke, die wir zum Verkauf anbieten. So treffen wir uns zum «**Chranze**» am **Mittwoch, 23. November von 9:00 – 20:00 Uhr** mit einem Pizzanacht als Stärkung und am **Donnerstag, 24. November von 9:00 – 12:30 Uhr** mit anschliessendem Aufräumen Auch hier bitte jeweils den Mittagslunch selber mitbringen.

Anmeldelisten zur Mitwirkung liegen dann nach den Herbstferien auf.

Wir freuen uns auf diese vier schöpferischen, inspirierenden Tage mit euch!

Für nähere Auskünfte stehen wir gerne bereit.

Vreni Both, Ursi Reber, Yvonne Berther

■ Zytgeistlich–Gottesdienst vom 6. Nov, 2022, 10 Uhr

zum Thema:

«Wie pulsiert das C in einer Sozialfirma mit christlichen Grundwerten?»

mit Oliver Seitz, Geschäftsführer des Läbesruum

**Läbes
ruum**
sozial & professionell

Der gemeinnützige Verein Läbesruum wurde 1990 gegründet. Drei Ehepaare aus der Kirchgemeinde Winterthur-Seen ergriffen die Initiative und schufen einen Ort, an dem Nächstenliebe gelebt wird.

Heute ist der Läbesruum eine sozial engagierte und professionell geführte Non-Profit Organisati-

on in Winterthur mit 65 festangestellten Mitarbeitenden. Sein Ziel ist die soziale und berufliche Integration von Menschen, die aus verschiedenen Gründen aktuell keine Arbeit auf dem regulären Arbeitsmarkt finden. Der Läbesruum unterstützt und fördert jährlich 450 Menschen ganzheitlich, schafft Tagesstrukturen und ermöglicht berufliche Weiterentwicklungen.

Die christlichen Grundwerte sind die Basis des Läbesruums. Wie zeigt sich das C - das meint die christliche Verwurzelung – ganz konkret in einer modernen Sozialfirma? Der Läbesruum muss punkto Mitarbeitenden, Kunden und Beziehungen zu Partnern ein grosses Mass an Offenheit haben. Er integriert Personen verschiedenster Glaubensrichtungen. Zugleich ist die gelebte Nächstenliebe in den christlichen Werten verankert. Wie wirkt sich dies in der Arbeit mit erwerbslosen Menschen aus?

Oliver Seitz ist seit 10 Jahren Geschäftsführer des Läbesruum. Er beantwortet unsere Fragen und erzählt aus dem Alltag im Läbesruum.

■ Infoabend Mitgliedschaft

Menschen, die bei uns in der Gemeinde ein- und ausgehen, und die Arbeit mittragen und gestalten, sind ganz herzlich eingeladen, sich als Mitglieder der Gemeinde zu verstehen. Am 27. Okt. 20.00 h gibt es einen Infoabend zum Thema «Mitgliedschaft»



■ Zentralkonferenz

Vom 16.-20. Nov. tagt in Basel die Zentralkonferenz von Mittel- und Südeuropa. Von unserer Gemeinde sind gleich 4 Personen Delegierte an dieser Zentralkonferenz (von total 40 aus der Schweiz): Manuel Both, Ursula Brunner, Corina Zolliker und Stefan Zolliker. Einer der Höhepunkte dieser Konferenz ist die Wahl eines neuen Bischofs, einer neuen Bischöfin. Am 20. Nov. um 14.00 Uhr wird die neue Bischöfin, der neue Bischof im Basler Münster geweiht. Zu diesem Festgottesdienst sind alle herzlich eingeladen.

Vom Schwitzen und anderen Sorgen

Genesis 3,17b.19 [Acker.], mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. [...] 19 Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen, bis du wieder zu Erde wirst, davon du genommen bist.

Dieses Jahr durfte ich auf einem Bauernhof einen Jahreszyklus mitmachen. Vieles im grossen Gemüsegarten war Handarbeit. Wir bereiteten die Beete vor, säten, pfl egten, schützten und ernteten. Einige Male kam mir der Vers aus Genesis in den Sinn, wenn wir in brütender Hitze literweise schwitzten und ich mich fragte, wie viele Liter Schweiß wohl auf ein Kilo Kartoffeln, Bohnen oder Tomaten kommen. Beim Gemüse ging es noch, aber auf einer Versuchsfläche bauten wir Getreide an, das wir dann von Hand ernteten und in Kleinmaschinen droschen. Stundenlange Arbeit für ein paar wenige Kilo Korn. Wieviel körperliche Arbeit hatten die Menschen früher (und auch noch heute), um dem Boden die benötigte Nahrung abzuringen? Ich stell mir vor, dass die Arbeit, sich selbst zu ernähren, den ganzen Tag ausgefüllt hat und nur wenig Zeit für anderes blieb. Dann habe ich auch noch einen Bericht gelesen, dass Menschen viel mehr schwitzen können als Tiere (und auch müssen, um unser energiehungriges und deshalb stark erhitzendes Gehirn zu kühlen). Wir besitzen eine viel höhere Dichte an Schweißdrüsen über den ganzen Körper verteilt, während viele Tiere diese nur zwischen den Zehen besitzen zwecks besserer Haftung am Boden. Obwohl häufig unangenehm, macht uns also erst die Fähigkeit ausgeprägt schwitzen zu können zu Menschen. Dies verleiht obigem Genesisvers nochmals einen ganz neuen Aspekt. Trotz allem „Chrampf“, um etwas Nahrung zu produzieren: Es ist und bleibt ein Wunder, wie nach dem Winter zunächst der Schnee wegschmilzt, die Erde sich allmählich erwärmt, kleine Samen ausgesät werden, und dann, ohne unser Zutun, Pflanzen heranwachsen, die bald einmal eine Überfülle an Gemüse oder Korn bringen und zur Nahrung von uns Menschen werden. Die Arbeit des Menschen ist schon wichtig. Aber schlussendlich liegt das Gedeihen nicht ausschliesslich in unserer Hand. Es muss zur richtigen Zeit warm sein und zur richtigen Zeit regnen. Und das war dann die zweite Erfahrung im Jah-

reszyklus. Es ist erstaunlich, wie aus einem leeren Acker ein wogendes Kornfeld wird, wie nach dem Winter die Schöpfung im Frühling zu explodieren scheint, wie eine Überfülle an Früchten und Gemüse heranwächst, die man fast nicht bewältigen kann. Deswegen finde ich es wichtig, den „im Scheweisse deines Angesichts“-Vers nicht zur alleinigen Grundlage unserer Existenz zu machen. Es geht nicht darum, dass wir arbeiten müssen für unseren Lebensunterhalt, sondern um die dahinterliegende Angst, verloren zu sein, wenn wir uns nicht mit aller Kraft bemühen. Und da setzen biblische Texte, auch Aussagen von Jesus, einen klaren Gegenpunkt. Matthäus 6,31 *„So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen? [...] denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt.“* Es ist Gott, der uns das zum Leben Benötigte zukommen lässt, uns versorgt und trägt. Dies befreit nicht von Vorsorge und Verantwortung, darf aber zu einer neuen Lebenshaltung führen, in der man sich getragen weiss und nicht von Ängsten getrieben sein muss. Bald feiern wir Erntedankfest, und zwar nach einem Sommer, in dem es viel zu schwitzen gab, und vor einem Winter, bei dem viele befürchten, im Dunklen zu sitzen und frieren zu müssen. Das Fest kann uns daran erinnern, wie Gott uns bis hierher getragen und versorgt hat und dies auch zukünftig, auch in herausfordernden Situationen, tun wird. Deus providebit – Amen.

Cedric Zangger



■ Spez. Anl./Ferien/Voranz.

Sonntag, 2. Oktober

10.00 Familiengottesdienst zum Erntedank mit anschliessender Teilete

Freitag, 7. Oktober

19.00 EMK Young

Montag, 24. und Dienstag, 25. Oktober

Ab 9.00 Kreativtage

Donnerstag, 27. Oktober

20.00 Infoabend Mitgliedschaft EMK

Freitag, 4. November

19.00 EMK Young

Sonntag, 6. November

10.00 zytgeistlich-Gottesdienst

Sonntag, 13. November

10.00 Gottesdienst mit anschliessendem Apéro des Kolonievvereins Pardi

Dienstag, 15. November

19.30 Mitarbeiterkonferenz

Sonntag, 20. November

10.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag

Mittwoch, 23. und Donnerstag, 24. November

Ab 9.00 Chranzen

Samstag, 26. November

Ab 9.00 BASAR

Sonntag, 27. November

17.00 Gottesdienst zum 1. Advent

Voranzeigen:

Sonntag, 11. Dezember

10.00 Familiengottesdienst Weihnachten

Samstag, 24. Dezember

17.00 Die Weihnachtsgeschichte

Sonntag, 25. Dezember

10.00 Gottesdienst mit Abendmahl

Ferien:

Stefan Zolliker:

19. September bis 9. Oktober

Cedric Zangger

3. bis 16. Oktober

Karin Pompeo

24. September bis 9. Oktober und 29. Oktober bis 6. November

■ Impressum

Redaktion:

Karin Pompeo, Stefan Zolliker

MitarbeiterInnen:

Cedric Zangger, Peter Binder, Barbara Klinger, Jasmin Stich, Yvonne Berther, Vreni Both, Ursi Reber, Silvia Trüb, Hilde Niggli (Korrektorin)

Erscheinungsweise: 6x jährlich

Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 4.11.22

Pfarrer: 052 212 17 39

Stefan Zolliker 079 573 91 79
stefan.zolliker@methodisten.ch
Cedric Zangger 079 817 43 58
cedric.zangger@methodisten.ch

Gemeindesekretariat:

Karin Pompeo 052 213 36 94
Karin.Pompeo@methodisten.ch
Internet: www.emk-winterthur.ch

Jugendarbeiter:

Avi Girschweiler 078 670 56 98
avi.girschweiler@methodisten.ch

Sigristin:

Dhurata Qelia 079 197 55 31

PC-Konto:

Evang.-method. Kirche in der Schweiz
Bezirk Winterthur, 8004 Zürich
Konto-Nr.: 84-574-9
IBAN: CH40 0900 0000 8400 0574 9